



Wir wollen dem Präsidenten vielleicht ausgeben, daß es ihm wirklich Ernst um sein Werk ist. Aber wir müssen uns doch fragen, ob gerade ein Wilson der geeignete Mann ist, um einen derartigen gigantischen Plan durchzuführen zu können, ganz abgesehen davon, ob der ewige Friede überhaupt ein erreichbares Ziel ist, und ob es mit diesem Problem nicht vielmehr eine ähnliche Verbindung hat wie mit dem der ewigen Wahrheit, die der Mensch zwar ahnen, aber niemals ergründen wird. Zur vollen Erlangung eines solchen Problems ist es jedenfalls aber in erster Linie nötig, daß der sich damit Befassende sich genügend von der zu bewältigenden Materie frei macht, so daß er über ihr zu stehen vermag. Er muß nach beiden Seiten richtig abwägen können, also

**völlig unparteiisch und unbefangenen**  
sein. Mister Wilson will zwar die Entschädigung dieses Krieges in keiner Weise beeinflussen. Aber schon der Umstand, wie er seine Vorklage macht, läßt darauf schließen, daß er wünscht, sie möchten den Frieden-schließenden **gewissermaßen zur Richtschnur** dienen. Aber auch das könnte man schließlich noch gelten lassen, wenn man nicht schon gleich aus der Einleitung seiner Rede den Eindruck gewinne, daß er mit keinem Herzen auf der Seite der Entente stehe. Denn er findet kein Wort des Bedauerns über die schon abgelebende Antwort der Entente, er meint sogar, daß durch die Verantwortung über Forderungen wird der englischen Erklärung des Friedens um vieles mehr gekommen sein. Gegen die Mittelermächte wird dabei indirekt der Vorwurf erhoben, daß sie nicht ausführlich genug geantwortet und sich einfach mit der Erklärung begnügt hätten, auf einer Konferenz zu warten. Für Mister Wilson läßt sich also in der Weiterentwicklung der Dinge die Tatsache nicht vorfinden zu sein, daß es ja die Mittelermächte waren, die die Frage des Friedens ins Rollen gebracht haben. Er hat sich schon einmal dagegen vermahnen zu lassen geglaubt, als ob sein Vorgehen eine Untergründung der Friedensbemühungen der Mittelermächte sei. Das war schon damals verächtlich und was es jetzt wieder ist. Dadurch zeigt er aber, daß er — vielleicht unbedeutend — alles durch die britische Wille liebt.

Die letzte Rolle soll die Entschädigung im Kriege nicht beinhalten. Sie soll nur die theoretische Grundlage für die Abrechnung eines Friedens sein, nicht die Grundlage sein. Hier könnte nur Mister Wilson — und mit ihm die Vereinigten Staaten — mit einem Satzlage alle aufstauden. Den Zweifel darüber beseitigen, ob Uncle Sam nicht etwa auch in dieser Angelegenheit

**materielle Interessen** verfolgt. Hier könnte bisher begangenes Unrecht gutgeheißen werden. Die nordamerikanische Union hat es eben bisher zu sehr an Impartidität, die doch die erste Voraussetzung für einen unangenehmen Richter ist, fehlen lassen. Mister Wilson hat es in der Hand, aber alle Zweifel zu zerstreuen, indem er den Anträgen folgt, die eine

**Entscheidung der Arbitration und Waffenlieferungen** verlangen. Solange er das nicht vermag, wird er immer der Willkür des Präsidenten ausgeliefert sein, und es kann aber allenfalls erlangen können, wenn wir mit tüchtigen Gleichmütigen gehen, wie die Seitenläufe seines „ewigen Friedens“ im rauhen Sturm der Wirklichkeit zerplatzen.

In den Befragungen der Pariser Wälder über die Politik des Präsidenten Wilson herrscht, wie eine Drahtung aus Bern sagt, das Verleihen vor, es mit Mister Wilson nicht zu rechnen. Man erinne sich durch seine guten Absichten an und hebe hervor, daß seine allgemeinen Versicherungen über das Nationalitätsprinzip mit den Ansichten des Völkerverbandes übereinstimmen. Wilson freige als neutraler Amerikaner, dessen Standpunkt für alle Kriegsparteien unnehmbar ist. Von der reaktionären Presse wird besonders hart der Satz vom „Frieden ohne Sieg“ kritisiert. Für die angegriffenen Entente ist es eine Sünde geben. „Figaro“ schreibt: „Man ist über die ungebührliche Distanz bestürzt, welche diesen Traum von der Wirklichkeit trennt.“ „Matin“ sagt, Wilson verleihe als Vorden der jüngsten Geschichte. „Echo de Paris“ erstarrt: „Wer legt Gerechtigkeit in der Welt mit, wenn gegen unsere Vorden sein.“ „Libre Parole“ und „Devoir“ forderten kurz und bündig Wilson auf, sich mit in Angelegenheiten zu mischen, die ihn nichts angehen.

### + Unkluge Kriegsberichte. Deutsche Berichte.

Berlin, 24. Januar 1917, abends.  
Deutsche Angriffe beiderseits der Ma entrichten den Russen beträchtliche Gefolge. Bis her sind über 1500 Gefangene eingebracht. (W. T. Z.)  
Großes Hauptquartier, den 25. Januar 1917.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Im Westlichen Kriegsschauplatz ist die Frontlinie an der Ma-Front nach der Kampfzeitigkeit der Artillerie und Minenwerfer teilweise zu. Mehrfach kam es im Vorfeld der Stellungen zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen.

Südlich von Berry-au-Bar (nordwestlich von Reims) drangen preußische und französische Stützpunkte in die französischen Gräben und führten nach erbittertem Kampf mit 1 Offizier, 80 Gefangenen und 2 Maschinen-gewehren zurück.

Heeresgruppe Kronprinz.  
Durch fortwährenden Erfolg gelang es an der Combres-Gebirge zwei Stunden eines hannoverschen Reserve-Regiments, einen an Zahl dreifach überlegenen französischen Infanterie- und mit 1 Maschinengewehr in die eigene Linie zurückzubringen.

In den Wäldern südlich von Hillesheim der Vorstoß einer französischen Streifabteilung.  
Stares Wetter begünstigte die beiderseitige Fliegertätigkeit.

### Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Beiderseits der Ma brachten unsere Angriffe mehrere russische Wäldungen in 10 Kilometer Breite mit 14 Offizieren, 1700 Mann und 13 Maschinengewehren in unsere Hand. Starke Gegenwehr herangeführter Reservefonten unsere Frontlinie nicht hindern.  
Westlich von Luc brachten Sturmtruppen rheinischer Regimenter in die Dorfstellung von Semernitz ein und hielten 14 Gefangene heraus.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.  
Gefechte von Jagdabteilungen und nur vereinzelt härteres Artilleriefeuer wiederholten sich häufig in dem verschneiten Gebirge. Zwischen Gafusa und Galna-Zai wurden dem Gegner 50 Gefangene abgenommen.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenen.

In der rumänischen Ebene herrschte bei strenger Kälte im allgemeinen Ruhe.  
Zwangs der Donau Geschützfeuer von Ufer zu Ufer und Postengepöfel.

Mazedonische Front.  
Feuerüberfälle im Cerna-Dogen und Gefechte ohne Belang in der Stuma-Ebene.  
Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff. (W. T. Z.)

### Verchiedene Kriegsnachrichten. + Zur Kriegslage.

Artilleriekämpfe, Patrouillengefächte auf der Erde und in der Luft sind die Kennzeichen der Kampflage im Westen. Die deutschen Flugzeuge fliegen bei klarem Wetter bis weit hinter die feindlichen Linien zu Aufklärungsflügen über. Die feindlichen Flugzeuge der Generalstabes wurden mit Fliegerbeobachtung durch schwere Geschütze wirksamsooll beschoßen. Ein deutsches Kampfflugzeug besaß das gleiche Ziel erfolgreich mit 2200 Kilogramm Bomben. In zahlreichen Gefechten vor und hinter den feindlichen Linien blieben die deutschen Flugzeuge Sieger. Der Generalstabes wurde insgesamt 10 Flugzeuge ein. Leutnant von Bülow schloß in Fländern zwei Flugzeuge hinter den feindlichen Linien ab. Leutnant von Nichteusen erlangte südlich Wille seinen 17. Aufstieg, Leutnant Waldmann in der Champagne den 10., drei weitere Flugzeuge, zwei Neupost und ein Fernaufklärungsflugzeug wurden beim Fort Douaumont nach heftigem Luftkampf zum Absturz gebracht. Leutnant Frank besaß die feindlichen 15. Gegner. Das dritte Flugzeug büßte der Feind an der Sonne ein. Ein weiteres führte nach Luftkampf über Wille-Brückenneuburg ab, das zweite, ein Neupost-Flugzeug, wurde bei Chauny zur Landung gezwungen. In den Karpaten herrschte starke Kälte. Bei klarer Sicht trafen sich die Truppen der Verbündeten Schritt für Schritt vor.

Das Bombardement von Galatz dauert an. In den feindlichen Reihen ist der Feuerfeldern der brennenden Eisenwerkstätten über. Die aus zwei Kompanien bestehende bulgarische Erkundungsabteilung vor einem Kilometer nördlich von St. George-Arm über das gefrorene Sumpfland vorgezogen und hatte russische Vorposten zurückgeworfen. In der Nacht wird sie den Angriffen russischer Kräfte aus und zog sich befehlsgemäß wieder über den St. George-Arm zurück. Sieben russische Schlepplöcher, die beladen mit Waren und Kriegsmaterial in der Dunkelheit zum Ziel zu erreichen versuchten, wurden durch Geschützfeuer zerstört. (W. T. Z.)

Dem „ersten Charakter des Völkertages“ widmet, wie dem „Neuere Rotterdammer Courant“ aus London gemeldet wird, der Redakteur der „Daily News“ einen längeren Artikel. Er schreibt darin, die Warnung, die seitliche vor einigen Monaten ausgesprochen habe, sei nicht genügend beachtet worden. In den letzten 90 Tagen seien 470 Schiffe in den Grund gebohrt worden, darunter 187 englische Nationalität. Der Verfasser des Artikels ist der Ansicht, daß es notwendig ist, die neuen Völkertage mit ihren großen Auswirkungen zu verhindern, und fordert das Publikum auf, selbst an der Bekämpfung der Gefahr tüchtig mitzuarbeiten, das es weniger eingetragene Luxusartikel verbrauche, und daß für den Bau von mehr Schiffen gesorgt werde.

+ Besenk!  
Nach „Clones“-Nachrichten wurden in den Grund gebort: die Dampfer „Hollan“ (niederländisch), „Trennung“ (engl.), der Zwoener „Elen Roberts“ (engl.) sowie die englischen Fischdampfer „Lucy“, „Gladys“, „Star of the Sea“ und „Echel“.

### Deutsches Reich.

+ Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes für Madenen.  
In einem Allerhöchsten Aufschreiben erkennt Seine Majestät die besonderen Leistungen der Generalfeldmarschall unterstellten Verbänden Truppen ein, die in rühmlichem Wetstreifen Anstrengungen und Entwürfungen ertrugen und überall den Sieg erlangten. Seine Majestät hat dem Generalfeldmarschall, Madenen, Offizieren, sowie jedem einzelnen einer der ersten Krieger seinen und des Kaiserreiches Dank und Groß ausgedrückt. (W. T. Z.)

### Ausland.

+ Die Slowenen und die Donau-Monarchie.  
Den Wiener Reichstagen zufolge ist Abgeordneter Koroljec dem Statthalter von Steiermark, Grafen Clary, gegenüber namens der österreichischen Slowenen die Erklärung ab, daß diese es mit Entschlossenheit zurückweisen, auch nur das geringste mit den Behauptungen der Entente von dem Befreiungswünsche der Slowenen gemein zu haben. Die österreichischen Slowenen wünschen nur unter dem starken Schutz der Habsburger ihre Zukunft auszubauen. Die gleiche Erklärung übermittelte Koroljec dem Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic.

### + Mannichallslogen der Entente. Nach Zwoener Nachrichten brachte, wie aus Bern ge-

brachtet wird, der Deputierte Besard in der französischen Kammer einen Gesetzentwurf über eine Radumierung ein; gleich darauf seien vier Zulassungen eingekommen, denen die Befreiung aller zur Territorialarmee geborenen Mannschaften von der Radumierung verweigert wird. Die Regierung wird veranlaßt dringliche Behandlung der Vorlage. Die Erweiterung dürfte am kommenden Dienstag vor der Kammer erfolgen.  
In der Londoner „Daily Mail“ schrieb dieser Tage der bekannte englische Militärschriftsteller Lord Brereton, a.: „Die allergrößte Notwendigkeit sind Männer für die ständige Zufuhr von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung in Deutschland muß sich dort je mehr als einem Jahre Entbehrungen auferlegen und Deutschland kommt doch nicht weiter. Dieses ist unser Schicksalsjahr. Wir können nicht mehr hoffen, im Felde stärker zu sein, als wir in diesem Jahre sein werden. Am den Krieg zu gewinnen, brauchen wir augenblicklich jeden entbehrlichen Mann. Was nützt es, volle Wägen zu haben, wenn wir nicht den Krieg gewinnen?“

### + Arbeiterpartei und Regierung in England. + London meldet, daß die Neume Rotterdammer Courant“ die Mehrheit, die auf dem Kongress der Arbeiterpartei zugunsten der Teilnahme von Mitgliedern der Partei an der Regierung stimmte, habe 6 zu 1 betragen, während sie auf dem letzten Kongress in Bristol nur etwas mehr als drei zu eins gewesen sei. Diese Zunahme der regierungsfreundlichen Stimmen sei von großer Bedeutung und werde die Stellung der Regierung stärken. Sie beweise von neuem, daß die Arbeiterklassen in England von denselben Gefühlen und Strömungen beherzigt würden, wie die Bevölkerung im allgemeinen. Die Regierung von Georges sei bei den Wahlen der Arbeiterpartei als ein „Vollstimmiger“, da sie mehr den Aspirationen des Volkes entspräche.

+ Eine schlimme Jenu.  
Wie der Londoner „Daily Telegraph“ aus Neupost berichtet, hat der Leiter des Washingtoner Marineamtes Daniels dieser Tage eine sehr unangenehme Kritik über die in Amerika beschaffte Munition geäußert. Bei einem Brief von 145000 Geschossen aus dem Berichten der Befehlshaber der Flotte, die er enthielt, nur 8,8 Prozent den Anforderungen, von denen der Crucible Steel Co. 37,7 Prozent und von denen der Wabaco Co. 73 Prozent. Von den Fabrikanten sagte Daniels, sie fielen den Gemühen über den Patriotismus.

### Lezte Nachrichten.

+ Zugunfall. Nach einer amtlichen Meldung aus Düsseldorf ist Donnerstag früh gegen 4 1/2 Uhr auf der Bergfahrt von Ertrath nach Hochbühl ein Güterzug wenige Wagen hinter der Zuglokomotive durch. Die abgerissenen Wagen mit der Schiebelocomotive seien nach Ertrath zurück und fliehen dort mit großer Gewalt auf dem Breitenfeld. Hierbei wurden der Lokomotivführer Hubert aus Hochbühl und der Hilfsführer Lüthmeyer aus Dersdorf getötet, die Schiebelocomotive und die Anzahl Güterwagen zerstört. Unternehmung wurde sofort eingeleitet. Der Zugverkehr zwischen Düsseldorf-Berresheim-Ertrath konnte zunächst nur einseitig aufrechterhalten werden.

### Kleine politische Nachrichten.

+ Aus Folge des Kreuzerzuges unserer Ententeboote. Laut „Stockholms Dagblad“ hat die Befreiung der englischen Post mit dem schwedischen Dampfer „Angebor“ durch ein deutsches U-Bootboot zur Folge gehabt, daß der Vizeleutnant von England nach Schweden aufgebracht hat; der schwedische Lloyd, dem die „Angebor“ gehörte, und der mindestens dreizehnter der englischen Postboot nach Schweden befördert, teils nämlich mit, daß er seine Post mehr anzuwenden gebe, von der man befürchten mußte, daß sie Benannte enthalte.  
+ Spanien vor dem Generalfeld. Eine weitere Drahtung aus Barcelona, dem „Zeit Pariser“ zufolge, eine Behauptung festzustellen habe, in die Vertreter von 340 Republikanten den Generalfeld beschlossen haben.  
+ Kriegsgewinn-Verweigerung in Frankreich. Pariser Nachrichten gemäß hat die französische Finanzminister Rivot den Preis gewinnbestimmend Wirkung auf Behälter der Gewinn aus Industrie, Handel und Landwirtschaft jetzt in der Deputiertenkammer eingebracht.  
+ John Bull Marianne Schmeißer. Eine loben von der französischen Deputiertenkammer angenommenen Gesetzentwurf erlaubt ausländischen Fahrzeugen die Schifffahrt unter französischer Flagge unter der Bedingung, daß diese Fahrzeuge für Transporte zum Nutzen Frankreichs dienen.

+ Einschränkung der Biererzeugung in England. Der Nachrichtenredakteur Lord Deaneport bestimmte zum Zwecke der Vernehmung des Borsars an Berlin und jeder für Ernährungszwecke und zum Zwecke der Erzeugung an Zucker, Feuerungsmaterial und Transportmittel, daß die Erzeugung von Bier vom 1. April ab um 30 v. H. eingeschränkt werden soll. Eine entsprechende Einschränkung wird auch bezüglich des Weins und des Spiritus beabsichtigt werden.

+ Verweigerung Handelsbeziehungen zwischen den Panama-Kanal-Besitzern. Nach einer neuer-Nachricht hat das Washingtoner Kriegsamt verfügt, daß Handelsbeziehungen, die ausschließlich für die Vernehmung beabsichtigt sind und den Panama-Kanal benutzen, ebenfalls beabsichtigt werden sollen wie andere Handelsbeziehungen.  
+ Die neue britische Reichs im Südamerika. Aus Washington kündigt der Vertreter von W. T. Z., daß das Morgan-Syndikat die neue britische Anleihe zum Zwecke von 99,52 für die englischen Noten und von 99,97 für die zweijährigen zum Verkauf lösen wird.  
+ Japan bewacht seine Handelsbeziehungen. Wie das Pariser „Journal“ aus Washington meldet, teilt Japan der amerikanischen Regierung mit, seine Absicht mit, die japanischen Handelsbeziehungen zu bewahren.

### Aus Groß-Berlin.

Einheitslot in Berlin? Infolge verschiedener Wünsche, die sich in letzter Zeit in der Arbeiterjugend Berliner Sozialdemokratischen Vereinigten Gemeinden in Aussicht ein Einheitsgebäude unter Fortfall der territorialen Kleingebäude vorzuschreiben und die Berechtigung von Büchern in Betrieben, die gleichzeitig Brot backen, zu verweigern; der weiteren Prüfung wurde die Frage überzweigt, ob darüber hinaus auch für Gebäu die Kundenliste eingeführt werden solle.

Die Leiterin des weiblichen Hilfsdienstes. Die Frau **Agnes**, die Tochter Prof. W. von Harnack, die bis jetzt an dem Gymnasium und der Frauenküche Wellmann's Erbons tätig war, vom Kriegsministerium in Berlin berufen worden, die Leitung und Organisation der weiblichen Hilfsdienstpflicht zu übernehmen.

**Tödlicher Fliegerunfall.** In Johannisthal ist der bekannte Marineflugzeugführer **Emil Hasentamp** tödlich abgestürzt. Er hatte einen neuen Apparat konstruiert und diesen auch ausprobiert. Jetzt sollte nun die Abnahme erfolgen. Dabei stürzte er jedoch ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach einigen Stunden im Reußliner Krankenhaus zu Hause verstarb. Der Verunglückte hatte sich bereits das Eisenerz Kreuz I. und II. Klasse erworben.

Ein gefährlicher Brand entstand am Mittwoch in der Lepsiusstraße von C. F. Schwendy sen. in der Käpeler Straße zu Berlin, der schweren Schaden anrichtete. Gegen Abend wurden 6 Feuerwehreinheiten durch eine einstürzende Mauer verletzt, darunter drei sehr schwer.

### Aus dem Reiche.

#### + Zum Seegefecht in den Hoofden.

Das holländische Schiff „Gems“ wurde am 23. Januar morgens um 9 Uhr von dem deutschen Torpedojäger „V 69“ angehalten und erfuhr zehn Scherwerwunden aufzunehmen und an Land zu bringen. Der Kapitän der „Gems“ entpforderte dem Wundete und fuhr sofort nach Ymuiden zurück, wo für die Verpflegung der Verwundeten gesorgt wurde. Der deutsche Torpedojäger war schwer beschädigt, der hintere Schornstein war weggeschossen. Der Torpedojäger wurde von drei holländischen Schlepbooten in den Hafen von Ymuiden gebracht. Außerdem wurde am gleichen Morgen ein zweiter deutscher Torpedojäger gesichtet, der in voller Fahrt nach Norden fuhr und anscheinend nicht beschädigt war. — Der in Ymuiden eingelaufene Torpedojäger „V 69“ ist nach weiterer Meldung am Achterschiff sehr schwer beschädigt, der hintere Schornstein hängt über Steuerbord, die Kommandobrücke ist durch Granatschuß zerstört. Die Zahl der gefandenen Verwundeten wird auf sechzehn angegeben, darunter neun weniger schwer Verwundete; zwei konnten an Bord des Torpedojägers zurückgeführt. Zwei hatte der Torpedojäger a) in an Bord, darunter den Kommandanten, Korvettenkapitän **Max Schulz** und zwei andere Offiziere, die Leutnants **S. Faust** und **Hannover**. Das Gefecht scheint um 4 Uhr nachts stattgefunden zu haben. „V 69“ scheint dreimal getroffen und außerdem mit einem anderen Schiffe zusammengestoßen zu sein.

### Geschichtsalender.

**Sonnabend, 27. Januar.** 1756. Amadeus Mozart, Tonbildner, \* Salzburg. — 1775. Fr. W. J. v. Schelling, Philosoph, \* Leonberg. — 1808. David Friedr. Strauß, phil. Schriftsteller, \* Ludwigsburg. — 1814. J. G. Fichte, Patriot und Philosoph, \* Berlin. — 1852. Wilhelm II., König von Preußen, Deutscher Kaiser, \* Berlin. — 1901. Giuseppe Verdi, italienischer Opernkomponist, \* Mailand. — 1915. Auf den Höhen von Cranone werden weitere 500 Meter Schützengräben von den Deutschen erbaut. — Französische Angriffe auf die deutschen Stellungen bei Aspach, Ammerzweier, Heilweiler und am Hirsbacher Waide wurden unter heftigen Verlusten der Franzosen abgelehnt. — Ein Partisanen-Aufstand war über einen russischen Offiziersposten ab, wurde aber teils von den Russen abgeschlagen. — Generalleutnant **Freiherr v. Grenay-Loringhoven** wird zum Generalquartiermeister ernannt. — Die Russen wurden vom Hotel Paß in den Karpaten vertrieben. — 1916. Das mittelgaltische Infanterie-Regiment Nr. 10 eroberte bei Saporozh eine russische Fortschüttung und führte die Besetzung gefangen ab. — Der montenegrinische Waffenstillstandvertrag wird veröffentlicht.

### Lokales.

## Gedenket zum Geburtstag des Obersten Kriegskerns der deutschen Soldaten- und Marineheime an der Front!

\* Erste Bürgerpflicht ist jetzt dafür zu sorgen, daß der Bürgerfriede vor dem Hause gegen die Glätte durch Sandstreuen kumpf gemacht wird, um Unglücksfälle zu verhüten. Es gibt nichts Feinlicheres, als die Straße zu polieren mit der unausgesetzten Gefahr, im nächsten Augenblick mit dem Boden Bekanntheit zu machen. Wer schwach auf den Beinen, für den mag das G nützlich sein, als hätte er im Trommelfeuer, Also streuen!

### Brandruß und Ungegend.

Magdeburg. Die Stadtvorordneten wählten am Donnerstag an Stelle des zurückgetretenen Stadtrats **Prendt** den Gewerkschaftssekretär **Beims** zum Stellvertreter. Damit zieht der erste Sozialdemokrat in den Magdeburger Magistrat ein.

Calbe. Unsere Volksschulen sind auf unbestimmte Zeit wegen Behinderung der Kohlenzufuhr geschlossen. Unfern Kindern sind dadurch unerschöpfliche Ferien beschieden.

Coswig. In einem hiesigen Geschäft hat vor kurzem eine Frau die Leber ihrer geborenen Gans zum Kaufe an, die 9 Mark kosten sollte.

### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Kirche.**  
4. Sonntag nach Epiph., den 28. Januar 1917.  
**Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers und Königs.**  
Gommern: Vorm. 10 Uhr: Superint. **Cremer**.  
Karitz: Vorm. 8 Uhr: Superint. **Cremer**.  
Jünglingsverein: Sonntag-Abend bei **Ferschland**  
Jungmädchenden: Mittwoch-Abend im **Diakonats**  
Bücherei: 9 Uhr: Festgottesdienst  
Präsident: 11 Uhr: " " "



**Unsere "Marine" Zigarette**  
3 Pf.  
einschließlicher Kriegsaufschlag  
Stolz-Steuererhöhung  
behalten unsere  
Zigaretten ihre alten  
amerikanischen Qualitäten.  
**Georg A. Jasmajzi**  
Aktiengesellschaft

### Metropol-Theater.

Als Hauptbesetzung:  
"Die Andere",  
ein Schauspiel in 3 Akten.  
"Die Versuchung",  
ein spannendes Drama in 2 Akten,  
und noch mehrere gediegene Bilder  
gelangen zur Vorführung.  
Anfang 6 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein  
**Fr. Kräufler**

### Krieger-Verein.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

### Kirchgang.

am Sonntag, 28. Januar  
Antritt 7/10 Uhr am Rathhaus.  
Sonntag 11.15 Uhr Verbigung  
des Kameraden Abde.  
Der Vorstand.



### Aufruf

## zur Zettelsammlung für die Ernährung unserer Kriegsarbeiter.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Aufweises zu einer **Spendenübergabe für unsere Kriegsarbeiter** bitten wir diejenigen Haushaltungen, welche bisher geschachtet haben, die bestimmte Menge an **Getreide** abzuliefern.

Für alle seit dem 1. Oktober 1916 erfolgten und künftighin erfolgenden Hauschlachtungen sind abzuliefern mindestens:

2 Pfund bis zu 100 Pfund Schlachtgewicht	3 Pfund für 100 - 150 Pfund Schlachtgewicht	4 " " 150 - 200 "	5 " " 200 - 250 "	6 " " 250 - 300 "	8 " " über 300 "
--	---	-------------------	-------------------	-------------------	------------------

Selbstverständlich liegt es im dringlichsten Interesse der schwerarbeitenden Kriegsinvaliden, daß nicht nur die vorstehenden Mindestmengen, sondern auch größere Mengen Dauerwaren abgeliefert werden.

Soweit die Ablieferung nicht unentgeltlich erfolgt, werden gezahlt für:

rohen, leicht gefahrenen Speck	2,30 Mk.
festen, geräuchereten	2,60 Mk.
Schmalz	2,80 Mk.
Klößen	2,40 Mk.
Dauermurk, Schlackwurk	2,60 Mk.
Geräucherte andere Wurst	2,20 Mk.

für 1 Pfund. Die Waren sind möglichst abgewogen in sauberem Zettelpapier (nicht Zettelsammlungspapier) nach ersuchter Anordnung bis zu Weiteres allmähentlich

### Montags vorm. von 10 bis 12 Uhr

in der städtischen Verkaufsstelle Salzstraße 9 (Fleischerei Kusteneck) abzugeben, woselbst auch sofortige Bezahlung der abgelieferten Waren erfolgt. Nur ausreichend geräucherte Dauerwaren können angenommen werden.

Wir bitten mit den Ablieferungen Montag, den 8. Januar vormittags 10 Uhr zu beginnen und vertrauen darauf, daß dem Aufrufe auch von der Einwohnerschaft unserer Stadt in reichem Maße entsprochen wird.

Kein Beteiligter darf sich der vaterländischen Pflicht entziehen. Wir würden es tief bedauern, müßten wir aus unserer Stadt Fälle berichten, in denen die erbetene Abgabe verweigert wurde.

Gommern, den 3. Januar 1917.  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

- Jeder, der zum Gütertransport geeignete Kasse, Leiter-, Möbel- und ähnliche Wagen, die sich z. B. nicht dauernd in Benutzung befinden, in Gewahrsam hat oder aus Anlaß seines Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen kauft oder verkauft, sowie jeder gewerbliche Unternehmer, in dessen Betrieb solche Wagen hergestellt werden, sich zur Anmeldung ihres Wagenbestandes verpflichtet.
- Anzumelden ist bei am 24. Januar 1917 vorhandene Bestand, nach Wagenartungen und Standorten geordnet.
- Die Anmeldung hat bis zum 29. Januar 1917 bei der Gemeindebehörde, der der Meldepflichtige unterstellt (Magistrat, Stadtrat, Gemeinde, Ortsvorsteher usw.) zu erfolgen.
- Veränderungen oder Verluste von Wagen sowie Änderungen des Standortes sind der Gemeindebehörde unverzüglich anzuzeigen.
- Die Gemeindebehörden legen Verzeichnisse an, in welche die angemeldeten Wagen nach Gattung und Standort einzutragen, auch Name und Wohnort des Eigentümers bezw. Besitzers zu verzeichnen sind. Die Verzeichnisse sind fortlaufend zu führen, insbesondere durch Eintragung der nach Ziffer 4 anzugebenden Veränderungen auf dem Laufenden zu erhalten, damit das Kell. Generalkommando jederzeit in der Lage ist, sich die verfügbaren Fahrzeuge nachweisen zu lassen und im Bedarfsfalle auf sie zurückzugreifen.
- Den Gemeindebehörden ist gestattet, die Führung der Verzeichnisse zuverlässigen und geeigneten Expeditionsfirmen (z. B. bahnamtlichen Rollfuhrunternehmern) zu übertragen. Recht und Pflicht der Beaufsichtigung der Listenführung verbleibt auch in diesem Falle den Gemeindebehörden.
- Die zuständigen Behörden oder die von ihnen beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung der Richtigkeit der gemachten Angaben Lagerplätze und sonstige für den Wagenbestand des Meldepflichtigen in Betracht kommende Standorte zu betreten, auch die Bücher des Meldepflichtigen zu prüfen.
- Meldepflichtige, welche die oben geforderte Auskunft innerhalb der gesetzlich nicht erteilten oder wissenschaftlich oder unvollständige Angaben machen, werden, sofern die bestehenden Befehle keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Geldstrafe bis zu einem Jahr oder bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.
- Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 25. Januar 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps:  
**Fehr, v. Linder,**  
General der Infanterie  
a la suite des 1. bis 4. Bataillonen N. 2

